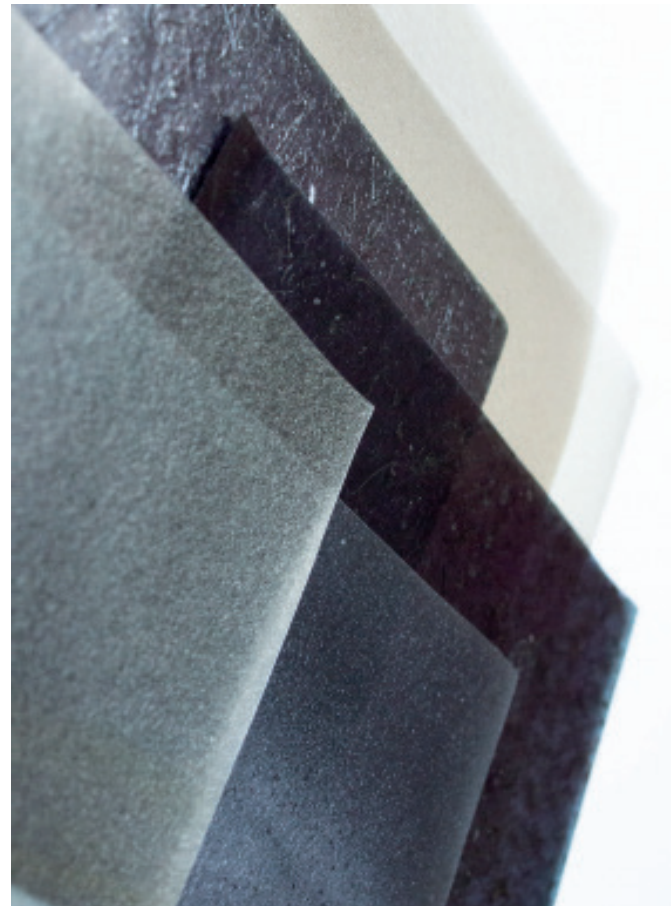




Für ihre Experimente mit Biomaterialien wählte Carolyn Raff (o.) Agar-Agar: Die Meeresalgen sind leicht zu bekommen und zu verarbeiten. Außer farbigen Pailletten (l.) kann sie mittlerweile auch Flächen (r.) aus ihnen herstellen, die sich für größere Dinge eignen





„Mit Algen aus einem Meer an Möglichkeiten schöpfen“

Carolyn Raff hat Textildesign studiert. Weil sie Wert auf Nachhaltigkeit legt, war sie auf der Suche nach nachwachsenden, abbaubaren Rohstoffen. Fündig wurde sie mit Agar-Agar als Ausgangsmaterial für Pailletten und andere Produkte

Von Wackelpudding über Marmelade und Pasteten bis hin zu Tortenguss: Bei vielen Speisen sorgt Agar-Agar als pflanzliche Alternative zu Gelatine für mehr Festigkeit. Es kann aber auch zu anderen Zwecken als dem Verzehr dienen: Aus den getrockneten Meeresalgen fertigt die Textildesignerin Carolyn Raff halbtransparent-pastellige Pailletten. Gefärbt werden sie mit Farben wie Kurkuma-Rinde, die als Abfallprodukt bei der Saftproduktion anfällt. Alle verwendeten Materialien sind somit aus nachwachsenden Rohstoffen und rückstandslos biologisch abbaubar. Damit passen sie zum „Cradle to Cradle“-Prinzip (Von der Wiege in die Wiege), das von Anfang bis Ende konsequent auf einen natürlichen Kreislauf setzt.

„Die Konzentration auf ein Material war sehr spannend. Ich konnte mich austoben“

Wende um 180 Grad

Diesen Ansatz lernte Carolyn Raff durch einen Freund während ihres Studiums an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart kennen. Mehr über Nachhaltigkeit erfuhr sie während eines Auslandssemesters an der Danish Royal Academy of Fine Arts in Kopenhagen. Nach dem Abschluss ihrer sehr klassischen, handwerklichen

Ausbildung 2017 folgte die „Wende um 180 Grad“, wie Carolyn Raff es nennt: Dank eines Postgraduierten-Stipendiums konnte sie für ihr Projekt „An Ocean full of opportunities“ (Ein Meer an Möglichkeiten) zwei Jahre mit Algen experimentieren. „Die Konzentration auf ein Material war sehr spannend“, resümiert sie. „Ich konnte mich ‚learning by doing‘ austoben und war überrascht von den Ergebnissen.“ Parallel machte sie sich in der internationalen Biomaterialien-Szene schlau und vernetzte sich mit ihr. Ergebnis sind fruchtbare Kontakte und Kooperationen, Einladungen zu Ausstellungen wie „Biodesign Here Now“ in London und eine Auszeichnung mit dem „Ideenstark 2020“. Mittlerweile kann Carolyn Raff außer Pailletten auch größere Flächen aus Algen herstellen. „Damit kommt nicht nur die Modebranche als Zielgruppe infrage“, freut sie sich. „Möglich wären auch kompostierbare Verpackungen oder Einweggeschirr auf

Algen-Basis.“ Noch schreibt ihr Design-Studio keine schwarzen Zahlen. Doch in den nächsten fünf Jahren glaubt Carolyn Raff an einen „riesigen Wandel, weil Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit immer mehr unter Druck stehen“. Dabei fände sie staatliche Förderung wichtig. Und eine gemeinsame Sprache für Designer und Wissenschaftler, die sich derzeit nicht immer verstehen. *A. Schmelzer-Kaiser*

Insider & Stars

Biobasierte Materialien sind auf dem Vormarsch. Weil sie aus nachwachsenden Rohstoffen und abbaubar sind, ist ihre Ökobilanz besonders gut. Auf der (englischsprachigen) Open-Source-Plattform materiom.org geben Insider Informationen und ihre Anleitungen weiter. Innovative Stars der Szene sind unter anderen die amerikanische MIT-Professorin Neri Oxman sowie die britische Modedesignerin Suzanne Lee. www.carolynraff.de